

*Strecke GR 23
Linienführung 2
Landeskarte*

Die Dokumentation beschreibt auch Objekte (Strecken, Linienführungen, Abschnitte), welche nur noch wenig oder keine historische Wegsubstanz enthalten. Diese sind in der Inventarkarte als graue Linien dargestellt. Sie sind historische Verkehrswege von nationaler Bedeutung, sind aber nicht Teil des Bundesinventars (Art. 3 VIVS).

*Chur - Tiefencastel; Lenzerheide
Kunststrasse
1195, 1196, 1216*

GESCHICHTE

Stand Dezember 1993 / JS, Hj

Die Obere Strasse ist die dritte Bündner Route, die als breite, das ganze Jahr durchgehend fahrbare "Kunststrasse" ausgebaut worden ist. Bereits Ende des 18. Jahrhunderts erfolgte die Erstellung der Deutschen Strasse von der St. Luzisteig bis Chur (GR 5). 1818-23 kam es zum Bau der ersten neuzeitlichen Alpenstrasse über Splügen- und Bernhardinpass (GR 17, GR 19).

Die Arbeiten an der Oberen Strasse begannen ab 1820, entscheidend vorangetrieben wurde das Projekt aber erst nach den desaströsen Hochwassern von 1834, als die Dringlichkeit einer Alternativroute zur Unteren Strasse nicht mehr bestritten werden konnte. Alleiniger Bauherr war – im Gegensatz zur Unteren Strasse – der Kanton. Die Strecke von Chur nordwärts wurde erst 1836 in Angriff genommen; die Strasse sollte eine durchgehende Breite von 5 Metern erhalten. Die Baupläne von RICHARD LA NICCA (1836: 3b 1a und ff.) sind erhalten geblieben.

Bis heute ist die Linienführung praktisch gleichgeblieben. Anpassungen sind vor allem an den Brücken vorgenommen worden, so eine Verstärkung der Holzbrücken im Jahr 1915 (ZUSAMMENSTELLUNG 1932: 7) sowie deren Ersetzung durch Betonkonstruktionen in den dreissiger Jahren anlässlich des gründlichen Ausbaus der ganzen Julierstrasse (HEGLAND, SIMONETT, VOGEL 1989: 116ff.). Dazu gehörten ausserdem grössere Kurvenradien, Verbreiterung der Wendeplatten, Verstärkung der Stütz- und Wandmauern, Asphaltierung und eine generelle Verbreiterung. Durch diesen Ausbau von 1935 - 40 ging der Grossteil der ursprünglichen Bausubstanz verloren.

GELÄNDE

Aufnahme 15. September 1993 / Heg, Hj

Die Strecke von Chur nach Tiefencastel wurde in den Jahren 1935 - 40 stark umgestaltet und die Anpassungen an den modernen Verkehr werden ständig weitergeführt. Als jüngstes Ausbaustück ist etwa der Abschnitt zwischen Egga und Churwalden zu nennen. An Bausubstanz aus dem 19. Jahrhundert ist nur mehr wenig zu entdecken, sieht man von einigen heute unbenutzten Varianten der Linienführung und einigen Kunstbauten ab. Da und dort findet sich noch eine ältere Trockenmauer. Sonst dominieren die gemörtelten Bruchsteinmauern aus der Zeit des Ausbaus. Bemerkenswert sind die sogenannten Bermen, der Hangneigung entsprechend stufig zurückversetzte Mauern, die auch die Sicht des Automobilisten in der Kurve verbessern (siehe Abb. 6). Bei vielen Mauern fehlt es nicht an Beton-Flickwerk.

*Die Eggatobelbrücke zwischen Malix
und Churwalden. Die 1836 erbaute
Brücke wurde 1989/90 restauriert.
Abb. 1 (Hj, 25. 3. 1994)*



*Stützmauerrelikte eines früheren
Verlaufs vor Churwalden. Das
Strassentrassée wurde möglicherweise
bei den Korrekturen zwischen 1935 und
1940 nach oben verlegt.
Abb. 2 (Hj, 25. 3. 1994)*



*Originaler Brunnen von 1837 kurz vor
Churwalden.
Abb. 3 (Hj, 25. 3. 1994)*



*Kleine gemörtelte Brücke unterhalb von
Parpan mit neuzeitlichem Betonaufsatz.
Abb. 4 (Heg, 1. 7. 1987)*



*Die steile Dorfpassage in Lenz. Rechts
im Bild das 1694 erbaute Haus Beeli von
Belfort.
Abb. 5 (Heg, 2. 7. 1987)*



*Berme mit Grenzstein wenig oberhalb
Tiefencastel.
Abb. 6 (Heg, 2. 7. 1987)*



*Die Kapelle Son Cassian nördlich von
Lenz. Sie wird erstmals 1405 erwähnt.
Etwa an dieser Stelle schneiden sich die
Kunststrasse (heutige Kantonsstrasse)
und der Fahrweg.
Abb. 7 (Heg, 2. 7. 1987)*



— Ende des Beschriebs —